

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 155. Freitags den 4. July 1828.

AN DIE ZEITUNGSLESER.

Diejenigen, welche an dem bereits begonnenen dritten Quartal dieser Zeitung noch Theil zu nehmen wünschen, werden hierdurch eingeladen: binnen 14 Tagen, nach deren Verlauf die Pränumeration geschlossen wird, entweder bei uns, oder bei

dem Herrn C. Kliche, Reusche Straße No. 12.,
" " A. Sauermann, Neumarkt No. 9. in der blühenden Aloe,
" " J. L. Werner, Ohlauer Straße No. 28. im Zuckerrohr,

gegen Erlegung von Einem Rthlr. Sieben Sgr. Sechs Pf., (mit Inbegriff des gesetzlichen Stempels) den Pränumerationsschein für die Monate Juli, August und September gefälligst in Empfang zu nehmen.

DIE PRIVILEGIRTE SCHLESISCHE ZEITUNGS-EXPEDITION.

Preußen.

Berlin, vom 2. Juli. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz sind aus Pommern wieder hier eingetroffen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruhet, den bisherigen wirklichen Legations-Rath Michaelis zum Geheimen Legations-Rath, den bei dem Staats-Ministerium angestellten Geheimen Finanzrath Schaumann zum Geheimen Ober-Finanzrath zu ernennen und die darüber ausgefertigte Bestallung für beide Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen, wie auch den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor v. Siegbardt, zum Rath bei dem Landgericht in Wittenberg zu ernennen, auch haben Se. Maj. dem pensionirten Stempler Brack zu Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Oesterreich.

Wien, vom 21. Juny. — Nach Briefen aus Bucharest soll das um diese Jahreszeit nicht ungewöhnliche bösartige Fieber sich dort gezeigt, und zur Verbreitung des Gerüchtes von ausgebrochener Pest Anlaß gegeben haben. Die Aerzte erklärten inzwischen die Krankheit für sehr verschieden von der Pest, und gegen ihre weitere Verbreitung sind bereits alle möglichen Vorsichtsmaaßregeln ergriffen, die Kranken in eigene, von der Stadt entfernte Lazarethe geschafft, und nichts vernachlässigt worden, was zur Sicherung des Gesundheitszustandes der Stadt und der Armee dienen kann.

Deutschland.

In Pyrmont mehren sich die Fremden und Curgäste täglich. Außer der bereits am 22. Juni erfolgten Ankunft der durchlauchtigen erbgroßherzoglichen Familie von Mecklenburg-Schwerin und der noch zu erwartenden Herzogin von Dessau, wird auch der Herzog von Lucca und dessen Gemahlin daselbst eintreffen, für welche und deren großes Gefolge die bereits für den Juli Monat in Miethe genommenen Wohnungen in Bereitschaft gehalten werden.

Im Badenschen Amtsbezirk Müllheim zerstörte am 17ten d. ein Sturm und Hagelwetter, wie sich die ältesten Leute nicht erinnern, in wenigen Augenblicken die herrlichsten Saatfelder und die Weinberge in 18 Gemarkungen des Bezirks. Alles Gewächs und vieles Obst ist verloren, und hunderte von Obstbäumen wurden entwurzelt.

Frankreich.

Paris, vom 23. Juny. — In der vorgestrigen Sitzung der Pairskammer wurden die Berathungen über den Wahllisten-Gesetzentwurf und namentlich über den wichtigen 12ten Artikel fortgesetzt. Nachdem sich über diesen Artikel noch der Graf Tournay, der Graf v. Argout, der Graf Kergorlay, der Herzog v. Broglie, Hr. v. Frenilly, der Graf v. Peyronnet, der Marquis v. Marbois, der Vicomte Lainé und der Minister des Innern hatten vernehmen lassen, wurde derselbe durch Kugelwahl mit 145 gegen 88 Stimmen angenommen.

Die vorgestrige Sitzung der Deputirtenkammer war gänzlich den Berichten über verschiedene bei der Kammer eingegangene Bittschriften gewidmet. Ein gewisser Herr Fonrouge, Thierarzt zu Nevers, verlangte, daß man die Grafen v. Villèle, Peyronnet und Corbière in den Anklagestand versetze; seine Eingabe, welche 15 Anklagepunkte enthält, wurde, dem Antrage des Berichterstatters zuwider, welcher nur auf die Niederlegung derselben in dem Nachweis-Bureau angetragen hatte, der mit der Prüfung der Proposition des Hrn. Labbey de Pompières beauftragten Commission überwiesen. Demnächst stattete der Graf v. Sade den längst erwarteten Bericht über die fünf Petitionen in Betreff der Jesuiten ab, welche die Versammlung den ganzen Rest der Sitzung über beschäftigten. Diese Bittschriften rühren von den Herren Felix Mercier zu Rougemont, Dutasta zu Bordeaux, dem bekannten Schriftsteller Herrn Salgues, den Herren Devincennes und Martial-Marcet v. la Roche-Arnauld her; die der Herren Salgues und v. la Roche-Arnauld sind die wichtigsten darunter. Der erstere stellte in seiner Eingabe die Jesuiten als Männer dar, welche nie aufgehört haben, sowohl im Staate, als in der Kirche, Unruhen zu erregen; er glaubt sogar, daß sie mit als eine der Ursachen der Revolution zu betrachten seyen; er beschuldigt sie, daß sie seit ihrem Wiedererscheinen in Frankreich aufs Neue den Saamen der Zwietracht ausgestreut und die Liebe des Volkes zu dem Könige und der Verfassung zu schwächen gesucht haben; er klagt sie an, zu den unter der vorigen Verwaltung Statt gefundenen zahlreichen Mißbräuchen beigetragen, Congregationen eingeführt, und sich der kleinen Seminarien bemächtigt zu haben; endlich deckt er noch ihre ehrgeizigen und herrschsüchtigen Pläne auf. Die Eingabe des Hrn. v. la Roche-Arnauld enthält einige bestimmtere Aufschlüsse und neue Thatsachen. Der Bittsteller, welcher in seiner frühesten Jugend selbst in den Orden getreten war, denselben aber nach 6 Jahren wieder verlassen hatte, lenkt darin die Aufmerksamkeit der Kammer hauptsächlich auf die nachstehenden drei wichtigen Punkte: 1) auf die Beweise der Existenz der Jesuiten in Frankreich, als eine Gesellschaft von Ordensgeistlichen; 2) auf die Anstalten, die sie, den Gesetzen zuwider, daselbst gegründet haben; 3) auf die Maaßregeln, welche gegen sie zu ergreifen sind. Er giebt hierauf die nachstehende Liste der in Frankreich bestehenden Jesuiten-Anstalten, ohne jedoch einen anderen Beweis dafür anzuführen, als die öffentliche Bekanntheit, oder die besondere Kenntniß, die er während seines Umgangs mit den Jesuiten darüber erlangt hat. Diese Anstalten beständen danach in Paris, Montrouge, Vitry an der Seine, St. Acheul, Nancy, Auray-Sainte-Anne, Laval, Montmorillon, Bourdeaux, Toulouse, Avignon, Aix, Forcalquier, Lyon, Dôle, Strasburg und Billom (im Ganzen 17), außer an mehreren anderen Orten, wo, nach der Behauptung des Bittstellers, die Jesuiten sich unter der Hand ebenfalls eingeschlichen hätten. Derselbe macht darauf aufmerksam, daß in den meisten dieser Anstalten die Jesuiten eine wirkliche religiöse Corporation bilden, indem sie sich durch ein ewiges Gelübde binden, und gemeinschaftlich der Regel des heiligen Ignatius folgen. Er schließt mit dem Antrage, daß eine solche Verletzung der Gesetze nicht ferner geduldet werde, daß man vielmehr durch ein neues wirksameres Gesetz die Jesuiten als eine geistliche Gesellschaft gänzlich abschaffe, und den Gerichtshöfen einschärfe, die Uebertreter des Gesetzes vor ihre Schranken zu laden. Aus allen jenen Thatsachen schloß der Berichterstatter, daß sich an der Existenz der Gesellschaft Jesu in Frankreich kaum mehr zweifeln lasse; Jedermann wisse, daß Pius VII. dieselbe im Jahre 1814 förmlich wiederhergestellt habe; vor zwei Jahren habe der Minister der geistlichen Angelegenheiten deren Existenz in Frankreich laut eingestanden, und jetzt liefere Hr. v. la Roche-Arnauld noch den authentischen Beweis, daß Frankreich eine Provinz des Ordens sey, indem dieser darin seine Obern habe, die, den Statuten gemäß, eine regelmäßige Gewalt ausübten, und Befehle von einem Chef erhielten, der im Auslande residirte. Von der andern Seite lasse sich nicht in Abrede stellen, daß jene Gesellschaft gesetzlich verboten sey; es könne mithin hier gar nicht auf die Schwierigkeit ankommen, welche die Vertreibung der Jesuiten etwa darbieten möchte; wären die Gesetze dunkel, so müßten sie erläutert, wären sie mangelhaft, so müßten sie ergänzt, wären sie schlecht, so müßten sie zurückgenommen werden; bis dahin komme es aber vor allem darauf an, sie in Ausführung zu bringen. Die von der Regierung verfügten Maaßregeln haben der Commission hinreichend geschienen. Wir verlangen daher nicht eine noch größere Strenge; aber Ihre Commission schlägt Ihnen vor, die gedachten Maaßregeln durch Ihre verfassungsmäßige Autorität zu unterstützen, und demgemäß zu beschließen: 1) über die Bittschrift des Herrn Mercier zur Tagesordnung zu schreiten, und 2) die Eingaben der Herren Salgues und v. la Roche-Arnauld, insofern sie die Verletzung der Gesetze durch die Aufnahme eines in Frankreich nicht autorisirten Ordens betreffen, dem Großsiegelbewahrer, und insofern sie die gesetzwidrige Zulassung dieses Ordens bei der Leitung verschiedener Unterrichtsanstalten angehen, dem Minister des öffentlichen Unterrichts zu überweisen." Nach Beendigung dieses, von der Versammlung mit allgemeinem und anhaltendem Interesse vernommenen Berichts, bestieg der Vicomte v. Conny die Rednerbühne und äußerte sich in folgender Art: „Auf allen Seiten sind Leidenschaften aufgeregt; bei der gegenwärtigen Bewegung der Gemüther ist es schwierig, sich eines gewissen unruhigen Gefühls zu erwehren. Darf ich hoffen, daß meine schwache Stimme unter Ihnen Vorurtheile zum Schweigen bringen wird, welche man bis jetzt nicht hat verscheuchen können? Wenn Andere die Ankläger der Jesuiten gewesen sind, so ist uns ein viel gewichtigerer Beruf zu Theil geworden; wir sind gewissermaßen ihre Richter. Während sich so viele anklagende Laute vernehmen lassen, sind die Rechte der Vertheidigung geheiligt. Während die Machthaber, im Verein mit Ihnen, (hiebei deutete der Redner auf die linke Seite) Ihnen den Sieg gewähren, werden Sie gewiß nicht wünschen, daß die Geschichte einst von Ihnen sagen könne: Die Sieger haben die Besiegten nicht anhören wollen. Fern von mir sey der Gedanke, den merkwürdigen Prozeß zu wiederholen, welcher sich im vorigen Jahrhundert erhob und den Untergang der Jesuiten bezeichnete; dergleichen Ereignisse gehören der Geschichte an. Wir müssen die Begebenheiten vergangener Zeiten sich selbst überlassen, und unmittelbar auf die Frage übergehn, welches die jetzige Lage der Jesuiten in Frankreich ist, in welchen Verhältnissen dieselben mit unserm Grundgesetze steht, und ob die freie Existenz der Jesuiten nicht aus dem Freiheitsgesetze folgt, welches jetzt über alle Gewalten der Gesellschaft in Frankreich herrscht. Die Charte erkennt die katholische Religion als Staats-Religion an; folg-

lich besteht sie durch gesetzliche Kraft mit ihren nothwendigen Attributen, mit vollkommener Gewissens-Freiheit und mit ihren gottesdienstlichen Associationen. Beeilen wir uns daher, in einem Lande, wo man nach freiem Willen Heide, Jude oder Mohamedaner seyn kann, eine Intoleranz zu verscheuchen, welche um so gehässiger seyn würde, als sie sich gegen die als Staats-Religion anerkannte katholische Religion richten würde. Die innerlichen Gesetze, welche die mit dem Namen Jesuiten bezeichneten Geistlichen unter einander verbinden, sind also die freie Ausübung eines durch die Charte anerkannten Rechts; sie können der Untersuchung der gesetzlichen Autorität nicht unterworfen seyn; diese Geistlichen sind Franzosen, und deshalb kann sie Niemand des Genusses der vollkommensten Freiheit berauben. Die äußere Seite ihres Lebens ist ohne Zweifel der Aufsicht der Staatsgewalt unterworfen; aber nichts offenbart ihre Bestrebung, sich von derselben zu befreien. Wenn sie auf die Kanzeln treten und in den kleinen Seminarien unterrichten, so geschieht dies mit der Zustimmung der Bischöfe, welche Niemand ihr Recht, dieselbe zu ertheilen, streitig machen kann. Man würde die Charte verletzen, wenn man eine Klasse von Franzosen in der Ausübung ihrer bürgerlichen und religiösen Rechte stören wollte. Auf diese Art, meine Herren, muß man das Freiheitsgesetz auslegen, welches uns nach langem und blutigem Zwiste zugestanden wurde. Wollte man einen andern Sinn hineinlegen, so würde es ein Werkzeug der Unterdrückung und Tyranney werden, und Frankreich einer inquisitorischen, unwürdigerweise im Namen der Freiheit ausgeübten, Gewalt unterworfen seyn. Der Seeminister erklärte, daß er zwar den Gesinnungen des Hrn. v. Conny alle Gerechtigkeit widerfahren lasse, daß er aber als Minister des Königs einige demselben entschlüpfte Ausdrücke nicht unbeantwortet lassen dürfe; so habe derselbe sich z. B. an einen Theil der Kammer (die linke Seite) mit den Worten gewandt: „durch die Gewalthaber ist Ihnen der Sieg geworden." — „Meine Herren, ich sehe Ihnen allen dreist ins Angesicht und erkläre, daß die Gewalthaber keinem unter Ihnen den Sieg haben geben wollen; sie haben ihn bloß der Vernunft und der Gerechtigkeit zuerkannt. (Lauter Beifall). Und wehe denen, die sich zu diesen nicht halten. Der vorige Redner hat behauptet, daß die Minister durch die neulichen Verordnungen einen großen Schlag gethan hätten; aber die Minister haben keinen Schlag thun wollen; sie haben nur eine heilige Pflicht erfüllt; sie haben dem Throne die Rathschläge gegeben, die sie ihm schuldig waren; sie haben Niemanden angegriffen, Niemanden proscribirt; sie haben bloß die Verpflichtung erfüllt, die der König gegen ganz Frankreich übernommen hatte; — sie sind zur gesetzlichen Ordnung zurückgekehrt. Der vorige Redner beschuldigt uns, daß wir den Buchstaben und den Geist der Charte verletzt hätten; aber wir kennen sie so gut, wie er die Charte; sie verlangt Achtung vor jeder Religion, aber sie will nicht, daß man die Gesetze übertrete. Die römisch-katholisch-apostolische Religion ist und bleibt die Religion des Staats; aber eben so wenig, wie die Gerichtshöfe es leiden würden, daß man unter dem Vorwande der Gesetze sich über die Religion erhöbe, eben so wenig wird die Regierung es dulden, daß man unter dem Vorwande der Religion sich über die Gesetze erhebe. Und, weil man uns denn doch hat Rathschläge ertheilen wollen, so gestehen wir frei, daß wir das Schwierige unserer Lage vollkommen erkennen, (hört!) daß wir recht gut wissen, welche Schlingen man uns täglich zu legen sucht; aber wir werden alle Schwierigkeiten besiegen, denn wir haben starke und mächtige Stützen, — die Macht des Königs, die öffentliche Meynung und unser Gewissen, welches uns sagt, daß es für unsere Amts-Verrichtungen nur einen Weg giebt, den Weg der Rechtlichkeit. Ein rauschender Beifall fast aus allen Theilen des Saales und der Tribunen folgte auf diese Rede. Nachdem Hr. von Sainte-Marie zu Gunsten der Jesuiten aufgetreten war, und somit die gedachten beiden Verordnungen bitter getadelt hatte, bestieg der Minister der geistl. Angelegenheiten die Tribune, um die Versammlung vor allem darauf aufmerksam machen, wie Unrecht man habe, wenn man daraus, daß den Jesuiten einig geistliche Schulen entzogen worden seyen, gleich auf deren gänzliche Proscription aus Frankreich schließen wolle; hiervon sey gar keine Rede; auch halte er sich überzeugt, daß die durch die betreffenden Verordnungen aufgeregten Gemüther sich nach einer reiflicheren Ueberlegung leicht besänftigen, so wie andererseits, daß die Resultate der von den Ministern vorgeschlagenen Maaßregel dieselben hinlänglich rechtfertigen würden. Noch ließen sich der Baron von Montbel und Hr. Dupin der Aeltere über diesen Gegenstand vernehmen, worauf die oben erwähnten Anträge des Berichterstatters mit starker Stimmen-Mehrheit angenommen wurden. Die Versammlung ging erst um halb 7 Uhr auseinander.

Die hier eingegangenen Londoner Abendblätter vom 21. Juny enthalten Auszüge aus der Lissaboner Zeitung vom 11. Juny. Danach waren die Truppen Don Miguels nach einem Gefecht mit den Constitutionellen zu Viseu eingerückt. Die letzteren hatten sich von Coimbra nach Porto zurückgezogen.

Spanien.

Bilbao, vom 17. Juny. — JJ. MM. der König und die Königin von Spanien sind gestern hier eingetroffen. — Die nach Frankreich emigrirten Herzöge von Onate und San Fernando hatten zu San Sebastian die Ehre, die Hand des Königs zu küssen. Vermuthlich werden sie von Sr. Maj. wieder in die Würden, die sie vor der Cortes-Regierung besessen, eingesetzt werden.

Die Stände der Provinz Guipuscoa haben darüber berathschlagt, ob sie dem Könige den Titel: Sire und Majestät, oder nur „Herr" beilegen sollten, weil die Könige von Spanien nur Herren v. Biscaya sind. — Man hat hier sogar auf der Fahne einer Deputation das Wort: „Republik" gelesen, weil die Guipuscoaner sich von alten Zeiten her noch für Republikaner halten.

Madrid, vom 13. Juni. — In diesem Augenblick geht die Nachricht ein, daß der Infant D. Miguel, von seiner Mutter begleitet, Lissabon am 10ten verlassen, und den Weg nach Badajoz eingeschlagen hat, um sich von da wahrscheinlich nach Madrid zu begeben.

Noch immer ist Alles auf das gespannt, was in Portugal vorgehen wird. Die Truppen sind nach der Havanna abgegangen, und die Regierung scheint sich ganz allein auf die royalistischen Freiwilligen zu verlassen.

Man versichert, daß die zu der, kürzlich von Cadix nach Havanna abgegangenen Expedition gehörigen Soldaten sich, auf offener See, gegen ihren Befehlshaber empört, diesen niedergemacht haben, und sodann mit den Schiffen, man weiß nicht wohin, gesteuert sind.

Der Staatsrath ist vom Könige aufgefordert worden, ihm seine Meinung über die Angelegenheiten Portugals abzugeben, worauf er antwortete: man

müsse alle mögliche Maaßregeln ergreifen, um sich vor der Ansteckung zu bewahren. Der General-Capitain von Gallizien schickt Couriere über Couriere, um die Regierung von den Ereignissen in Portugal zu benachrichtigen. Der General-Subdelegat der Polizei hat die Subdelegaten der Provinzen aufgefordert, ihre Wachsamkeit zu verdoppeln, da sehr gegründeter Verdacht herrscht, daß die Constitutionellen in Spanien verborgene Waffendepots haben. Dieser Verdacht trifft am meisten die Provinzen Gallizien und Andalusien. Auch scheint es, daß der englische Minister jede Gelegenheit ergreift, um sich von den Bewegungen der Spanischen, für den Gesundheits-Cordon bestimmten, Truppen zu unterrichten.

Die Ruhe der Einwohner des Viertels der plaça de la Cebada, wo die Hinrichtungen geschehen, und wo seit einiger Zeit der Galgen stehn bleibt, wurde seit einiger Zeit durch die Erscheinung eines Gespenstes gestört. Eine Menge Neugieriger strömte herbei, dies zu sehen, jedermann hielt sich aber in einer ehrerbietigen Entfernung. Die Polizei, welche den Vorgang bald erfuhr, schickte Alguazils an den Ort, die ihren ganzen Muth zusammennahmen und vereint, sich bis zum Fuße des Schaffots begaben. Kaum aber war dies geschehen, als das Gespenst sich erhob, und die Alguazils die Flucht ergriffen. Einige Stunden nachher rückte ein Detaschement Soldaten an, und es fand sich, daß die Erscheinung nichts anderes als — ein, unter dem Galgen sitzender Bettler war, der keinen Zufluchtsort hatte, und dort die Nacht zubrachte.

Portugal.

Lissabon, vom 7. Juni. — Der russische Gesandte hatte, obgleich er, wie die übrigen Gesandten seine Funktionen eingestellt, das Wappen seiner Regierung noch an seinem Hause gelassen. Gestern hat er es indeß abnehmen lassen und der spanische ist seinem Beispiele gefolgt.

Die Versammlung der drei Stände scheint aufgeschoben zu seyn. Alles Andringens der Hofleute ungeachtet, sucht D. Miguel es soweit als möglich hinauszuschieben, den Königstitel anzunehmen, und hat schon zum Voraus Befehl gegeben, daß an diesem Tage kein fremder diplomatischer Bevollmächtigter nach Lissabon hereinkommen soll. Der engl. Consul hat, ohne Zweifel im Einverständniß mit Sir Fr. Lamb, einen Schritt gethan, der von seiner Unabhängigkeit von der jetzigen Regierung zeugt. Man hatte öffentlich bekannt gemacht, daß alle Verbindung mit Porto unterbrochen sey und daß die nach jenem Orte abgehende Post, Befehle habe, keine Briefe dahin anzunehmen. Die Einrichtung bestand, zur großen Unbequemlichkeit des Publikums und namentlich zum großen Verdruß der Kaufleute, schon seit 20 Tagen, als auf einmal, am 4ten, der engl. Consul der Sache ein Ende machte, indem er an der Börse anschlagen ließ, daß jeder, der nach Porto schreiben oder sich dahin begeben wolle, sich mit dem Capitain der Brigg, (Britomarte?) verständigen solle, die gegenwärtig im Hafen von Lissabon läge und die am 6ten nach Porto abgehen würde. In der That ging dies Fahrzeug gestern mit mehreren Passagieren und eine großer Menge von Briefen nach Porto ab. Sie war erst von Porto gekommen, von wo sie Briefe und Zeitungen mitgebracht hatte und soll jetzt regelmäßig zwischen diesen Orten fahren. Heute hat man einen ähnlichen Anschlag an der Börse ausgehängt, worin der Abgang des Packetboots, das die Reise nach Porto macht, angekündigt und gesagt wird, daß man (wie bei der oben erwähnten Brigg) etwas damit befördern könne. — Nach dem, auf obigem Wege eingegangenen Briefen ist Alles in Porto vollkommen ruhig: die, im Namen D. Pedro's eingesetzte Regierung gewinnt jeden Tag größere Festigkeit und ergreift die besonnensten Maaßregeln. Die Einrichtung der Nationalgarde, des Stadtrathes, der öffentlichen Gerichtsverfassung und anderer, mit der Charte in Einklang stehender Veranstaltungen, hat dort schon festen Fuß gefaßt. Die Provinzen Minho und Traz os Montes sind vollkommen ruhig. Man schlägt die Streitkräfte, welche der Junta zu Gebote stehen, auf etwa 15,000 Mann an, und wenn sie noch nicht hier (in Lissabon) eingerückt sind, so ist dies deswegen geschehen, um eine Sache, deren Erfolg gewiß ist, keiner Gefahr des Zufalles auszusetzen.

Man spricht heute von einem kleinen Gefecht, das diesseits Leiria bei einem Orte, Namens Cazal dos Ovos, zwischen dem constitutionellen Heere und der vor einigen Tagen hier ausgerückten Brigade, vorgefallen seyn soll. Man behauptet, daß der Major Oliveira dabei geblieben sey. Dies ist derselbe Offizier, der, als er vor dem Laden vorüberging, wo die lithographirten Sachen aushängen, das Bild des Grafen Sampayo so tapfer mit dem Degen durchstieß. Man sagt, daß das 16. Reg., welches er befehligt, viele Leute eingebüßt und 100 Gefangene verloren haben soll. Ein gewisser Salazar, Titularoberst, soll zum Befehlshaber des Forts S. Jorge ernannt worden seyn. Wahrscheinlich will D. Miguel sich dort einen sichern Zufluchtsort bereiten.

Die heutige Gaceta enthält einen Aufruf an alle Besitzer von Zug- oder Lastthieren, diese zum Dienst des Heeres herzugeben. Man weiß indeß sehr wohl, daß, wenn man dieser Aufforderung nicht nachkommt, sie mit Gewalt weggenommen werden. In den Kassen ist durchaus kein Geld vorhanden, und selbst die Arbeiter an den öffentlichen Bauten werden heute nichts erhalten. Vor drei Tagen haben zwei Capitalisten eine Summe von 120,000 Fr. zu Bezahlung der Truppen herschießen müssen. Es geht nicht einmal so viel ein, daß man die Beamten bezahlen könnte, und man fürchtet sehr, daß die letzten Regierungstage des D.

Miguel in eine allgemeine Plünderung ausarten werden. Bisher hatte man noch die Fremden verschont, vor einigen Tagen sind aber auch 4 italienische Kaufleute verhaftet worden. Gott weiß, wie dies Alles enden wird!

England.

London, vom 21. Juni. — Der Herzog und die Herzogin von Clarence gaben am 19ten ein großes Mittagsmahl in der Admiralität, wobei der Herzog von Sussex, der österreichische Gesandte, der preußische Gesandte mit seiner Gemahlin, der Herzog und die Herzogin von Northumberland u. s. w. gegenwärtig waren. Nach dem Mittagsessen fuhr die ganze Gesellschaft nach Astley's Theater, um die Darstellung der Schlacht von Navarino und die Reiterkünste des Herrn Ducrow mit anzusehen.

Die Times hält der Politik der Hrn. Canning und Huskisson folgende Lobrede: „Die so lange schon Hrn. Canning und Hrn. Huskisson bekriegende Parthei nimmt jede Gelegenheit war, für die unauslöschliche Wuth Buße zu thun, mit welcher sie den Ruhm des einen und die Ruhe des andern verfolgt. Trotz Lord Londonderry's früherer diplomatischen Verhältnisse, würde sich Niemand seit seines Bruders Tod viel um ihn bekümmert haben, wenn er sich nicht recht absichtlich Mühe gegeben hätte, durch seine Angriffe gegen Hrn. Canning's Andenken die ausgezeichneten Freunde des letzteren zu einer Auseinandersetzung der Ungerechtigkeit der Beschuldigungen und der unvergeßlichen Verdienste des Anklägers aufzurufen. Wer in der ganzen politischen Welt möchte wohl jetzt an seiner Stelle sein, vielleicht Lord Strangford ausgenommen? Eben so geht es mit denjenigen, welche Hrn. Huskissons Verdienste herabzusetzen suchen. Die Meisten hielten es für unmöglich, daß Jemand kühn genug sein sollte, gegen Hrn. Huskisson in Betreff des Schifffahrts-Interesse, aufzutreten. Dennoch erschien am letzten Dienstage ein alter Garde-Offizier (General Gascoyne) mit gewissen Figuren und Tafeln, welche jedoch — wehe dem ehrenwerthen Gardemann und Gesetzgeber — durch Hrn. Grant's glänzende Rede auf befremdende Weise verwandelt wurden. Hr. Grant zeigte — unglücklicherweise für den Unzufriedenen, daß unter der verderblichen Politik des Hrn. Huskisson, wie derselbe sie genannt hatte, die Britische Schifffahrt sich des Brasilianischen Handels angeeignet, daß sich die Zahl der Englischen Schiffe welche durch den Sund gehn, weit mehr als die aller übrigen Nationen vermehrt, daß sich die Britische Schifffahrt im Allgemeinen um 300,000 Tonnen und 12,000 Seeleute vergrößert hatte, während der fremde Handel in keinem so bedeutenden Verhältnisse gewachsen war; alles das ist unter der verderblichen und beklagenswerthen Verwaltung des Hrn. Huskisson geschehn! Jetzt mögen die Anreger, welche den widerlichen Auftritt auf der Themse veranlaßt haben, die Flaggen der Kauffarthei-Schiffe auf die Höhe des halben Mastes erheben, als Trauer-Signal für die Niederlage ihrer eignen Bemühungen um die Herabsetzung ihres fähigsten Wohlthäters.

Von dem General-Gouverneur Sir Frederik Adam auf Korfu waren Depeschen eingegangen, worin nach Versicherung des Couriers von einer Unterhandlung mit Ibrahim Pascha über die Räumung von Morea gar keine Rede war. Man glaubte, daß die Truppen dieses Pascha's keinen Mangel an Lebensmitteln litten, da sie deren vor Eintritt der strengern Blokade eine große Quantität erhalten hatten.

Niederlande.

Haag, vom 25. Juni. — Heute wird im Königl. Schloße zu Loo die Verlobung J. K. H. der Prinzessin Mariane der Niederlande mit S. K. H. dem Prinzen Gustav, Sohn des ehemaligen Königs von Schweden, Gustav IV. gefeiert. J.J. K.K. HH. der Prinz von Oranien und der Prinz Friedrich der Niederlande, haben Sich gestern nach dem Loo begeben, um heute dieser Feierlichkeit beizuwohnen und werden morgen wieder in Soestyck und dem Haag zurück erwartet.

Se. Maj. der König, welche den Prinzen Gustav zum General-Major ernannt und Höchstdemselben das Groß-Kreuz des Königl. Hausordens verliehen haben, werden die früher beschlossene Reise nach dem Haag erst in der künftigen Woche bewerkstelligen, sich aber nur ein Paar Tage hier aufhalten und dann wieder nach dem Loo begeben und bis zum 15. Juli daselbst verweilen.

J. K. H. die Prinzessin Friedrich genießen fortwährend der erfreulichsten Gesundheit.

Rußland.

St. Petersburg, vom 21. Juny. — Vorgestern Vormittag wurde im Taurischen Palaste wegen der eingegangenen Nachricht von der Zerstörung der türkischen Flotille auf der Donau und der Uebergabe der Festung Issaktscha ein feierliches Te Deum abgehalten. Demnächst wurden 25 dem Feinde abgenommene Fahnen, die Schlüssel der Festung Issaktscha und die Insignien der beiden gefangenen Pascha's nebst denen des Hetmanns der Zaporogischen Kosaken, in feierlichem Zuge durch die Straßen der Hauptstadt getragen.

Am 18ten d. hatten der Graf von Zichy, Botschafter Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich und der Baron von Heekeren, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs der Niederlande, die für eine Zeit lang ihre Posten verlassen, die Ehre, im Taurischen Palaste von Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter in einer Privat-Audienz Abschied zu nehmen.

Vorgestern hatte auch der königlich baiersche außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Baron von Gise, der ebenfalls seinen Posten auf einige Zeit verläßt, seine Abschieds-Audienz bei der Kaiserin Mutter im Taurischen Palaste.

Se. Maj. der Kaiser hat mittelst Rescripts vom 23. May (4. Juni) geruhet, dem General-Major Toutchkoff I., als Belohnung seiner ausgezeichneten Dienste, und namentlich der Sorgfalt, welche er auf die Rückkehr und Ansiedelung der vor Kurzem unter die russische Herrschaft zurückgekehrten Zaporogischen Kosaken verwendet hat, das Großkreuz des St. Wladimir-Ordens zweiter Klasse zu verleihen.

Aus Irkutsk wird unterm 6. April gemeldet: die ältesten Bewohner wissen sich eines so strengen Winters, als der verflossene war, nicht zu erinnern. Schon den 11. November v. J. stand der Reaumursche Thermometer auf 29 Grad unter 0, bis zum 5. Dez. war alsdann die Kälte weniger strenge, aber von diesem Tage an stieg sie bis auf 32 Grad und erhielt sich auf diesem Standpunkte fast ohne den mindesten Nachlaß bis zum 18. März. Den 4ten und 6. Februar sank der Weingeist unter 40 Grad in die Kugel selbst; mithin hatten wir mehr als 44 Grad Kälte.

Ein Schreiben von der russischen Gränze vom 4ten Juny (in der Allgemeinen Zeitung) enthält Nachstehendes: Man dürfte sich wohl irren, wenn man glaubte, daß die Heeresmacht des in seiner Monarchie jetzt angebeteten Kaisers Nikolaus durch irgend eine andere Hemmniß, als überfluthende Ströme oder kräftigen Widerstand der Feinde, vom Vordringen auf Konstantinopel abgehalten werden könnte. Bedenkt man, daß 300,000 Mann vortrefflich geübte und schlagfertige Truppen aller Waffengattungen, seit drei Jahren auf diesen Schlag vorbereitet, unaufhaltsam vordringen, daß die zweckmäßigsten Maaßregeln zur Verproviantirung der Truppen, wenn sie an die Pässe des Balkans gelangt sind, seewärts getroffen wurden, und daß die Kriegserklärung volle Entschädignng und Gewähr dieser Entschädigung fordert, so dürfte Manches in anderm Lichte erscheinen. Aus den von Araktschejev gegründeten Kolonieen sind 40 Bataillons, jedes zu 1000 Mann zum erstenmal mobilisirt und den übrigen Heerhaufen zugetheilt worden. Mit Absicht sind bis jetzt nur wenige Kosaken, noch gar keine Baschkiren und andere nomadisirende Reitervölker aufgeboten worden. Aber der Uebertritt der Zaporoger Stämme, der unvermeidliche Fall von Anapa, das Vorrücken der kaukasischen Armee unter Paskewitsch nach Erzerum zu, sind Punkte, die man wohl ins Auge fassen muß. Das schwarze Meer gleicht einem unermeßlichen Ankerplatze.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Eine außerordentliche Beilage der neuesten St. Petersburgischen Zeitung enthält, nächst den von uns bereits mitgetheilten Nachrichten, folgende ältere Armee-Berichte vom 21. bis zum 25. May. (2. bis 6. Juni.)

Von der Avantgarde des in der südlichen Wallachei befindlichen 6ten Corps.

Der Commandeur des 6ten Corps General-Lieutenant Roth berichtet, daß die Türken am 21. May (2. Juni) auf 13 Kanonierböten, mit grobem Geschütze, aus der Festung Ruschtschuck nach dem Dorfe Slobodzei übergesetzt und aus Gjurjewo eine ansehnliche Zahl Infanterie und Cavallerie zu ihnen gestoßen waren. Es wurden unverzüglich zwei Escadronen des Uhlanen-Regiments Smolensk nebst zwei Kanonen der donischen Artillerie und drei Kosaken-Regimentern gegen den Türkenhaufen ausgeschickt, der sich bei dem Dorfe Semila sammelte und derselbe ward, ungeachtet der heftigen Kanonade aus der Festung in Kurzem gesprengt. Hierauf detachirte der General-Major Baron Geismar den Oberst Begidow mit dem Kosaken-Regimente Taburschtschikow in das Dorf Slobodzei, dem Heeres-Aeltesten Tschernuschkin zu Hülfe, der sich dort mit 150 Kosaken hielt; da er aber gleich darauf erfuhr, daß die Zahl der herübergekommenen Türken sich über 600 Mann beliefe, fertigte er ein Bataillon des 31sten Jäger-Regimentes mit 2 Kanonen der leichten Compagnie Nr. 2, commandirt von dem Major Shirnow, dahin ab. Die Türken warfen sich in die Häuser und Hecken des Dorfes Slobodzei und vertheidigten sich muthig, wurden aber von den tapfern Jägern und Kosaken, und durch die treffliche Wirkung der Artillerie, vertrieben. Ihr Befehlshaber Machmed Bairaktar und an 100 Türken blieben auf dem Platze; noch eine große Anzahl wurde verwundet und viele von ihnen ertranken in der Donau. Nur ein geringer Theil, der die Waffen wegwarf, rettete sich durch die Flucht unter den Schutz der Kanonierböte.

Unser Verlust betrug an Todten 4 Jäger, und verwundet wurden: der Staabs-Capitain Druganow vom 31sten Jäger-Regiment, der Chorinshi Fomin vom Kosaken-Regimente Rykow und der Chorunshi Tatzyn bei der donischen Artillerie, der sich im Gefechte ausgezeichnet hatte; so wie 14 Gemeine.

Von der Landungs-Expedition gegen die Festung Anapa.

Der Vice-Admiral Greigh und der General-Adjutant Menschikow berichten, daß der Feind sich der Betreibung der Belagerungs-Arbeiten durch Contre-Approchen und Logemente, eifrig widersetzt habe. Nachdem er mit dem Bajonet verdrängt worden war, kehrte er mit verstärkter Macht zurück, wurde aber bei dem wiederholten Anfalle, mit beträchtlichem Verluste, entschieden verjagt. Ungeachtet dieser Hindernisse sind die Arbeiten der Belagerer, im Laufe einiger Tage, der Festung näher gerückt; auch ist, unter dem Feuer der Feinde, eine Brücke von 40 Faden mit einer Brustwehr, welche die Communication deckt, über den Fluß geschlagen worden.

Zur Vermeidung einer weitläuftigen Blokade, hat Fürst Menschikow die Communikation der Festung mit den Tscherkessen, durch eine bewegliche Truppen-Colonne abgeschnitten. Diese Maaßregel nöthigte den Pascha von Anapa, am 18ten (30.) May, zu einem heftigen Ausfalle, den er durch 5 Kanonen und einige tausend Bergbewohner verstärkte. Der Anführer dieser Letztern nebst einigen seiner besten Partisane büßten es mit dem Leben; die Garnison der Festung wurde durch einen Angriff mit den Bajonetten, mit beträchtlichem Verluste geworfen und kam um eine Kanone, die tapfer vertheidigt und noch herzhafter durch den Flügel-Adjutanten Grafen Tolstoi genommen wurde, der sich mit 20 Kosaken, auf ihre Bedeckung stürzte. Der Unsrigen sind in diesem Gefechte 8 Gemeine getödtet und 28 verwundet, unter denen ein Ober-Offizier. — Von der Flotte werden fortwährend Fahrzeuge abgeschickt, um den Feind Tag und Nacht zu beunruhigen.

Italien.

Neapel, vom 7. Juny. — Im Krater des Vesuvs haben sich zwei Oeffnungen, eine von etwa 60, die andere von etwa 6 Palmen im Umkreise gebildet. Die erstere hat Steine in solcher Menge ausgeworfen, daß sie in der Mitte in einer Höhe von fast 20 Palmen gefunden wurden. Einige dumpfe Donnertöne begleiteten diese Explosionen. In der Nacht bemerkte man Feuer am Rande des Kraters. Heute ist eine Art von Ruhe in den Vulkanischen Phänomen eingetreten und der Rauch ist nicht so dicht mehr.

Türkei und Griechenland.

Aus Corfu vom 26. May wird gemeldet: Missolunghi wird von Tage zu Tage enger blokirt. Man hofft, daß sowohl dieser Platz als auch Anatolico binnen kurzer Zeit in die Hände der Griechen fallen werden. — In Epirus ist eine Insurrektion ausgebrochen. Ein gewisser Giacca, Befehlshaber über den District Zagani, hat sich gegen die Pforte erklärt und vermittelst gewisser Bewegungen die Communikation zwischen Janina und Albanien abgeschnitten. Er will auch die Feindseligkeiten nicht eher einstellen, als bis die Pforte sich zur Bewilligung seiner Forderungen verstehen wird.

Der bürgerliche Krieg dauert in Messenien zwischen den Arabern und Albanesen fort. Die von der Pforte mit Friedensvorschlägen an die Hellenen geschickten Abgeordneten befinden sich gegenwärtig in dieser Provinz; jedoch erwartet man kein ersprießliches Resultat, weil die Bedingungen, unter denen man nur den Frieden zuzugestehen geneigt ist, nicht annehmbar sind.

Das Griechenland jetzt bedrängende Uebel ist die Theurung der Lebensmittel; Griechenland muß jetzt alles vom Abendlande erwarten, da der Bosporus geschlossen ist.

Die neue Mainzer Zeitung enthält folgendes vom Rheine vom 24. Juni: Die neue Hoffnung, welche die Freunde des Friedens (und wer wollte sich nicht zu ihnen zählen?) aus den beiden Briefen des Groß-Vezirs an den französischen und englischen Gesandten in Corfu, schöpfen, scheint uns ihrer Erfüllung nicht sehr nahe, und der ganze Schritt der Pforte läßt sich leichter für eine diplomatische List und eine Anreizung zur Zwietracht unter den verbündeten Mächten, als für eine Versöhnungs-Absicht erklären. So unwissend sind die Türken in diplomatischen Verhältnissen nicht, daß sie nicht wissen sollten, diese Art sey nicht geeignet, zu irgend einem Ziele zu führen. Welche Rücksicht können die Höfe auf eine Privat-Correspondenz des Vezirs mit einem Theile der Gesandten nehmen, worin ohne besondere Nachgiebigkeit hinsichtlich des Gegenstandes, der ihre Abreise verursachte, bloß der Wunsch ihrer Rückkehr, mit Ausnahme des Russischen, geäußert wird? Warum hat die Pforte diesen Wunsch nicht den Mächten selbst ausgedrückt? Warum den Umweg durch die Hände von Männern, die bei ihr keinen diplomatischen Charakter mehr haben? Entweder ist es ihr im Ganzen nicht Ernst, oder sie will versuchen, ob sie durch Ausschließung des russischen Botschafters nicht eine Spaltung in die Allianz vom 6. Juli bringen könne. Ohne feindselig gegen Rußland zu handeln und es gewaltsam von dieser Vermittelung zu Gunsten Griechenlands auszuschließen, können Frankreich und England unmöglich ihre Gesandten wieder an ihre Posten schicken, die sie durch die Weigerung der Pforte zu verlassen genöthigt waren.

Die Verhältnisse Rußlands zu der Türkei haben sich zwar verändert, aber diese Veränderung hat keinen Bezug auf die Griechische Angelegenheit; darum kann Rußland bei einer Verhandlung derselben nicht ausgeschlossen werden, und es ist vorauszusehen, daß man dem Groß-Vezier antworten werde: er möge zuerst an die Ausgleichung mit Rußland denken, ehe man der Vermittelung Folge geben könne, da Rußland als drittes Glied der Allianz nothwendig Theil an Allem nehmen müsse, was in Bezug auf den Vertrag vom 6. Juli geschehen sollte, und daß man ohne die offen erklärte Bereitwilligkeit der Pforte, diesen Vertrag anzunehmen, sich auf Nichts einlassen könne. Nur durch eine solche Antwort verliert der Divan die Hoffnung, die alte Zwietracht unter den christlichen Mächten zu wecken und zu seiner Rettung wie ehemals, zu benutzen. Will man Nachgiebigkeit von seiner Seite, will man die baldige Endigung des Krieges, so muß er die Zuversicht auf christliche Hülfe verlieren. Nichts vortheilhafteres könnte ihm geschehen, als wenn seine Hoffnung auch nur scheinbar erfüllt würde.

Neusüdamerikanische Staaten.

Mexiko, vom 24. May. — Bravo und seine Mitverschwornen wandern eben jetzt in ein sechsjähriges

Exil und die Parthei der Escoceses ist so geschwächt daß sie fürs erste die Ruhe des Landes nicht bedroht. Die Staatskassen sind zwar ziemlich leer und an eine Dividenden-Abzahlung ist vorläufig nicht zu denken; dagegen ist aber Esteva ganz der rechte Mann, die Sachen aufrecht, wenigstens hin zu halten und geht der durch ihn dem Congreß vorgelegte Plan durch, das Tabacks-Monopol aufzuheben und dagegen directe Taxen auf Land und auf Früchte einzuführen, so möchten, bei richtiger Verwendung dieser reichen und mannichfachen Ressourcen, die Staats-Revenuen bald einen Ueberschuß abwerfen. Jetzt sind beinahe alle unverheiratheten, oder nicht mit Eingebornen verehlichten Spanier, fort, sehr wenige werden zurückbleiben; wer nicht seinen Paß zugeschickt bekommt, fordert ihn, und da grade die Spanier am ersten dem Gedanken an die Möglichkeit einer Wiedereroberung Raum geben; so fürchten sie in einem solchen Fall für ihr Leben und eilen um so mehr, aus dem Lande zu kommen. Was diese Masse Auswanderer an Geld fortschleppt, ist unglaublich. Der Einfluß davon ist sehr fühlbar und es wird mit dem Handel noch täglich schlechter. Man befürchtet eine Blokade unserer Häfen durch Spanische Fahrzeuge. In Veracruz sind die Geschäfte außerordentlich flau und die Vorschriften des neuen Tarifs werden mit der größten Strenge in Ausübung gebracht, so daß ein für Tampico bestimmter Theil der Ladung des, von Hamburg zu Veracruz angekommenen Schiffes Free Ocean in letzterem Platz löschen und verzollt werden muß, weil laut Art. 22 die theilweise Entlöschung eines Schiffs nicht gestattet wird.

Brasilien.

Der Censor Brasileiro vom 26sten April versichert, daß die von Sr. Kaiserl. Majestät der Republik von Buenos-Ayres bekannt gemachten vorläufigen Friedensbedingungen angenommen sind, und daß Bevollmächtigte von beiden Theilen nach Monte-Video geschickt werden sollen. Vom Tage ihrer Zusammenkunft an, soll ein Waffenstillstand beginnen.

Miscellen.

Vor einigen Wochen ward der berüchtigte Wilddieb Barth in dem Trossiner Gehölze bei Torgau von dem dasigen Revier-Jäger mit geladenem Gewehre betroffen und festgenommen. Scheinbar ruhig ließ er sich auch von diesem und noch zwei rüstigen aber unbewaffneten Männern nach Weidenhain zu, wohin er an den Oberförster des Distrikts abgeliefert werden sollte, transportiren. Er benutzte jedoch einen Augenblick, wo die zwei Unbewaffneten hinter ihm waren, der Revier-Jäger aber einen halben Schritt vorwärts, ihm zur Seite ging, diesen letztern durch ein bis dahin verborgen gehaltenes scharfes Messer tödtlich zu verwunden und zu entfliehen. Im Niedersinken ergriff aber der geschickte Jäger mit der letzten Kraft-Anstrengung sein Gewehr und streckte den fliehenden Raubschützen todt zur Erde. Er überlebte jedoch seinen Mörder nur eine Stunde, da ihn dieser so gefährlich verletzt hatte, daß die schnelle Verblutung nicht aufzuhalten war.

Am 9. Juni ging der Fischer Parnow aus dem Fischerdorf Lase in Pommern, an dem Wusseckenschen Strande und bemerkte da, seitwärts hinter den Dünen einen schlafenden Seehund. (Phoca vitulina.) Der Mann hatte nur einen leichten Stecken in der Hand, dennoch schlich er hinan, warf sich schnell mit dem ganzen Gewichte seines Körpers auf ihn und versetzte ihm einen Schlag über den Kopf. Der Seehund erhob nun ein gewaltiges Brummen und Sträuben, wurde aber mit schnellen und kräftigen Faustschlägen auf Nase und Kopf so übel und blutig zugerichtet, daß er völlig betäubt und erschöpft allen Widerstand aufgeben mußte. Der Fischer schleppte dann seine Beute höher zu den Dünen hinauf und tödtete sie dort vollends. Das Thier war männlichen Geschlechts, hatte in der Länge 4½ und im Umfange 3 Fuß.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 3. July 1828 früh 5½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, Edelinde, geborne Kagelmann, von einem gesunden Sohne zeigt theilnehmenden Freunden ergebenst an

F. A. Kämp,
College am Elisabethaneum zu Breslau.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 5¼ Uhr endete unser heißgeliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Oeconom Wilhelm v. Friesen, in Johnsdorff bei Brieg, seine irdische Laufbahn, nach vorhergegangenen Fieberhaften Zufällen an plötzlich eingetretenen Unterleibs-Krämpfen und Schlagfluß, in dem blühenden Alter von 24 Jahren. Allen geehrten Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir mit blutendem Herzen diese Anzeige und bitten um stille Theilnahme.

Golschwitz den 30. Juni 1828.

G. v. Friesen, als Bruder, im Namen der Mutter, Geschwister, Schwager und Schwägerin.

Theater-Anzeige.

Freitag den 4ten: Titus. Vitellia, Madame Schulze, erste Sängerin am Königl. Hoftheater zu Berlin, als Gast.

Beilage

Beilage zu No. 155. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 4. Juli 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Ueber die Reform der Preuß. Städte-Ordnung. Eine staatswissenschaftliche Abhandlung. 8. br. 10 Sgr.

Biblia hebraica manualia ad prästantiores editiones accurata. Cura et studio J. Simonis. Ed. quarta emendata. 8 maj. 4 Rtlr. 15 Sgr.

Ueber das bischöfliche Recht in der evangelischen Kirche in Deutschland. gr. 8. 20 Sgr.

Bertold Haller oder die Reformation von Bern. Von M. Kirchhofer. gr. 8. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Historisch chronologische Uebersicht der griechischen Profan-Literatur von ihrem Anfang bis zur Eroberung von Constantinopel durch die Türken im Jahre 1453 nach Christi Geburt. Nach dem Französ. des A. Jarry de Mancy verm. und berichtiget. gr. Royal Fol. 15 Sgr.

Nouveaux livres français.

Manuscrit de l'an trois (1794 — 95) contenant les premieres transactions des puissances de l'Europe avec la République française, et le tableau des derniers événemens du régime conventionel; par le Baron Fain. 8. Paris. br. 3 Rthlr.

Mémoires du Duc de Rovigo, pour servir à l'histoire de l'Empereur Napoleon. 1r et 2d. Volume. 8. Paris. br. 5 Rthlr.

Tableaux de genre et d'histoire peints par différens maitres, ou morceaux inédits sur la régence, la jeunesse de Louis XV., et le règne de Louis XVI.; récueillis et publiés par F. Barrière. 8. Paris. br. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Allgemeine Encyclopädie
der gesammten
Land- und Hauswirthschaft der Deutschen.
Herausgegeben von
W. E. Putsche.
4r Band. April. Preis: 1 Rthlr. 27 Sgr.

ist so eben angekommen, und werden die Herren Pränumeranten ersucht, denselben gütigst in Empfang nehmen zu wollen.

Aufgehobene Subhastation.

Die Subhastation des vor dem Ohlauer Thore gelegenen, mit No. 86. bezeichneten und dem Cichorien-Fabrikanten Johann Gottfried Bober gehörigen Grundstücks, die Wolffswinkel-Wiese genannt, ist aufgehoben worden.

Breslau den 25sten Juny 1828.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Oeffentliches Aufgebot.

Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlesien werden alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber auf das im Jahre 1806 von dem Hauptmann im Regimente von Pelchrzim, Mathias von Jablonowsky zu Neisse, mit Konsens der Militair-Vorgesetzten gerichtlich ausgestellte Schuld- und Hypotheken-Instrument über ein von dem damaligen Lieutenant, jetzt General-Major und Brigade-Commandeur von Rottenberg zu Breslau, gegen 5 pr. Cent Zinsen und Verpfändung der Gewehrgelder der dem Aussteller zugetheilten Grenadier-Compagnie im Bataillon von Losthin erhaltenes, und nach sechsmonatlicher Kündigung zahlbares Darlehn von 600 Rtl. so wie auf die mit diesem Schuld-Instrumente verbundene Recognition über die Eintragung der Forderung auf gedachte Gewehrgelder im Hypothekenbuch des Regiments v. Pelchrzim Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert: diese ihre Ansprüche in dem zu diesem Behuf angesetzten peremtorischen Termine auf den 11ten August a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem hierzu ernannten Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius von Hippel in unserm Geschäfts-Gebäude in Person, oder durch genügend informirte und legitimirte Mandatarien, wozu den Interessenten bei etwa ermangelnder Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Klapper und Liebich vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können, zum Protocoll anzumelden und zu bescheinigen, sodann die weitere rechtliche Erörterung, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an das vorstehend bezeichnete verloren gegangene Schuld- und Hypotheken-Instrument werden präcludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt und das verloren gegangene Instrument amortisirt werden wird.

Ratibor den 2ten April 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Oberschlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Königlichen Stadt-Waisen-Amtes soll das zum Nachlasse des Kräuter Andreas Klose gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1827 nach dem Materialienwerthe auf 2781 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber, auf 1884 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzte Haus No. 22. des Hypothekenbuches, neue No. 35. Klosterstraße, nebst den dazu gehörigen auf 665 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Gärten, darauf 1166 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzten Parcelle, der ehemaligen weißen

Vorwerks-Aecker und der auf 1008 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten Parcelle der sogenannten Parschner Aecker, im Wege der freiwilligen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen: in dem hierzu angesetzten peremtorischen Termine den 8ten August d. J. Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Kammer-Gerichts-Assessor Teichert, in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation, welche vorzüglich darin bestehen, daß diese Grundstücke in einer Verbindung verkauft werden, und der Bietende eine Caution von 300 Rthlr. zu deponiren hat, daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Königl. Stadt-Waisen-Amtes, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau den 4. März 1828.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag der Vormünder der unverehelichten Henriette Buhr, soll das dem Bäckermeister Teichert gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialienwerthe auf 6000 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber, auf 4972 Rthlr. 5 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus No. 1998 des Hypothekenbuches, neue No. 12. auf der Stockgasse, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 16. September c. und den 18. November c. besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine, den 20sten Januar 1829 Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowski, in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 14. Juni 1828.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Nachbenannte Personen: 1) der Johann Gottfried Günther aus Nieder-Peterswaldau, Reichenbachschen Kreises, welcher im Jahre 1813 als Soldat zum 9ten Landwehr-Cavallerie-Regiment ausgehoben worden, in Vitry in Frankreich ins Lazareth gebracht worden und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben hat, 2) der Heinrich Gärtner, welcher aus Neudorf, Reichenbachschen Kreises gebürtig, gegenwärtig 43 Jahr alt, im Jahre 1806 zur Landmiliz ausgehoben und bei der Belagerung vor Schweidnitz dahin eingezogen worden, nach Aufhebung derselben aber verschollen ist, 3) der Johann Heinrich Geburtig, welcher aus Peiskersdorf desselben Kreises gebürtig, bereits seit dem Jahre 1784, ohne daß von seinem oder seiner etwanigen Erben Leben und Aufenthalt die mindeste Kunde eingegangen, verschollen ist, 4) die Gebrüder Erdmann Gottlob Fellmann und Carl Gottfried Fellmann aus Peterswaldau, von denen der erstere den 14ten July 1781 geboren, im Jahre 1816 außer Landes gegangen ist, ohne weitere Nachricht von sich zu geben, der andere den 27sten März 1784 geboren, im Jahre 1809 bei dem Braunschweigschen Corps als Hautboist eingetreten, den ganzen Feldzug mitgemacht, und durch den Umsturz eines Wagens in der Gegend zwischen Bremen und Elsfleth sein Leben verloren haben soll, 5) der Franz Jahn, welcher aus Niederpeterswaldau gebürtig, den 11ten October 1790 geboren, im Jahre 1813 zum Militair ausgehoben und bei der fünfpfündigen Fußbatterie No. 11. des 4ten Armee-Corps gestanden hat, nach der Schlacht von belle Alliance aber vermißt worden seyn soll, 6) der Soldat Johann Gottlieb Ebert aus Peiskersdorf gebürtig und gegenwärtig 46 Jahr alt, welcher im Jahr 1806 zur Landmiliz ausgehoben, nach Schweidnitz gebracht und nach der erfolgten Uebergabe kriegsgefangen nach Frankreich transportirt worden seyn soll, seit dieser Zeit weiter keine Nachricht von sich gegeben hat, 7) der Johann Gottlieb Kunze aus Peiskersdorf, welcher gegenwärtig 33 Jahr alt, mit dem Preuß. Hülfsheer dem Feldzuge der Franzosen gegen Rußland beigewohnt und seit dieser Zeit keine Kunde weiter von sich gegeben hat; werden hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 12ten Februar a. f. anberaumten Termin entweder persönlich oder schriftlich vor dem unterzeichneten Gerichtsamt zu melden und dadurch über ihr Leben Gewißheit zu verschaffen, widrigenfalls beim Ausbleiben ihrer Meldung dieselben für todt erklärt und ihr unter gerichtlicher Verwaltung stehendes Vermögen ihren sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird. Zu demselben Termin werden auch die etwanigen unbekannten Erben des Günther, Gärtner, Geburtig, der Gebrüder Fellmann, des Jahn, Ebert und Kunze, unter gleicher Androhung vorgeladen, um ihre Ansprüche an das hinterlassene Vermögen geltend zu machen.

Peterswaldau den 16ten März 1828.

Das Reichsgräflich Stolbergsche Gerichts-Amt.

Auction.

Es sollen am 24sten July c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen, im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts in dem Hause Nro. 19. auf der Junkern-Straße verschiedene Effecten, bestehend in Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 2ten July 1828.

Königl. Stadtgerichts Executions-Inspection.

Bitte an christliche Menschenfreunde.

Eine verhängnißvolle Stunde führte ein furchtbares, von Blitz und Donner begleitetes Hagelwetter, am 30. Juni a. c. Nachmittags 2 Uhr, über uns und unsre reichgesegneten Fluren. — Es zerstörte binnen einer halben Stunde jegliche Hoffnung des Landmann's. Alles ist dahin, was Menschen und Thiere auf ein ganzes Jahr, und darüber ernähren und versorgen sollte und 3 Dorfschaften, welche die hiesige Kirchgemeinde bilden, (die zu Ojas und Hüarn nebst Rosenau zur Hälfte,) haben selbst nicht das Saatkorn für den künftigen Herbst mehr in Händen, zumal die Mehrzahl der Bewohner derselben bereits seit Weihnachten vorigen Jahres, das theure Brodt für sich und ihre Familien kaufen mußten. — Wer ein Herz hat und den Jammer der Gebeugten tief zu fühlen vermag, den spricht der Unterzeichnete gewiß nicht umsonst um thätige Hülfe, in der Kraft des Glaubens an, der da reich ist an jeglichem Werke der Liebe. Coloss. 3. Vers 23 und 24. Außer der W. G. Kornschen Zeitungs-Exedition, wird Herr Subsenior Gerhardt und Herr Probst Rahn, wie der Unterzeichnete, jede milde Gabe gern annehmen und redlich befördern.

Ojas bei Liegnitz, den 1. Juli 1828.

Pastor Menzel.

Bekanntmachung.

Bei der Montag den 7ten July schon angekündigten Auction in meinem Locale im blauen Hirsch, kommt um 11 Uhr eine der hier befindlichen vorzüglichsten Spieluhren in Mahagony-Gehäuse, zur Versteigerung vor.

Pieré, conc. Auct. Commiss.

Orangerie-Bäume

sowohl Zwerg- als hochstämmige, auch Myrthen und andere schön blühende Gewächse sind zu verkaufen in Alt-Scheitnich No. 20.

Winter-Raps und Rübsen

kauft für sehr annehmliche Preise, die Oel-Fabrik dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Anzeige.

Neuen gepreßten Caviar in ganz vorzüglicher Qualität, extra feine und feine Hausenblase in Blättern, direkt von St. Petersburg, erhielt ich so eben und offerire solche im Ganzen als Einzelnen zur gütigen Abnahme. Carl Schneider,

am Ecke des Ringes und der Schmiedebrücke.

Kauf-Gesuch.

So jemand Eicheln abzulassen hat, der beliebe sich zu wenden ins Callenbergsche Commissions-Comptoir, Nicolai-Straße.

Vier Hecken von Kanarienvögeln sollen Sonnabend den 5ten July a. c. heilige Geiststraße No. 19. eine Treppe hoch, meistbietend verkauft werden, wie auch 5 Männchen einzeln in Bauern.

Offene Milch-Pacht.

In Schwoitsch, 3/4 Meilen von Breslau, ist von Michaeli d. J., die Milch von 50 Kühen zu verpachten.

Anzeige.

Wer 500 oder 1500 Rthlr. gegen Hypothekarische Sicherheit unterbringen will? erfährt das Nähere Bischofsgasse No. 2. im Gewölbe.

Literarische Anzeige.

In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Die deutsche Silbergrube
zu gemeinnützigen Zwecken bearbeitet.

8. geh. Preis 18 Sgr.

Dieses Werkchen enthält 512 praktisch-nützliche Mittel, Vorschriften und Vortheile aus der Chemie, Physik, Technik und Oekonomie, die hier einzeln anzuführen, der Raum nicht gestattet. Sie sind in gedrängter Kürze aber für Jedermann deutlich abgefaßt und aufgestellt. Künstler, Fabrikanten, Handwerker, Oekonomen, Hausfrauen und überhaupt Jedermann, werden darin Brauchbares finden und bei richtiger Befolgung der Vorschriften zum Nutzen und Vergnügen aus denselben schöpfen können.

Ulm im Juni 1828. Stettinsche Buchhdlg.

Bei W. G. Korn in Breslau, und in den Buchhandlungen zu Ratibor, Glogau, Liegnitz und Hirschberg ist für 10 Sgr. zu haben:

Mittel

zur Vertilgung aller schädlichen Thiere in Häusern, Gärten und Feldern, als: der Wanzen, Flöhe, Läuse, der Motten, Fliegen, Kornwürmer, Maulwürfe, Raupen, Mücken, Milben, Maden, Keller- und Mehlwürmer, Mäuse, Ratten, Marder, Ameisen, Schnecken, Erdflöhe, Sperlinge, Hamster und vieler anderer schädlichen Thiere mehr. Durch vieljährige Erfahrung bestätigt, und zum Besten der Stadt- und Landbewohner herausgegeben.

Wein-Essig.

Aechten Grünberger Wein-Essig zum Einmachen der Früchte, desgleichen noch eine zweite Sorte zum nämlichen Gebrauch, ist zu haben bei Mittmann et Beer, Schweidnitzer Straße.

Neuen gepresten Caviar

erhielt ich so eben ausgezeichnet schön und offerire ihn zum Handel und im einzeln billig.

S. G. Schröter, Ohlauer Strasse No. 14.

Marienbader-Kreuz- und Eger-Brunn

den 24ten Juny d. J. geschöpft habe ich heute direct von den Quellen empfangen; ich empfehle diese frischesten, jetzt hier befindlichen Füllungen, nebst Püllnaer- und Saidschützer Bitterwasser, Selter, Fachinger, Geilnauer, Pyrmonter, Cudowa, Mühl- und Ober-Salzbrunn, Langenauer, Flinsberger und Reinerzer Brunn, kalte und laue Quelle, von der frischesten Schöpfung zur geneigten Abnahme, und werde die Preise auf's billigste stellen.

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

Anzeige.

Eine Parthie sehr schönen, frisch gepreßten Caviar empfing ich so eben, und offerire solchen im Ganzen und einzeln, zu dem billigsten Preise.

Christian Gottlieb Müller.

Anzeige.

Alle Arten eisernes emaillirtes und rohes Koch- und Brat-Geschirr, so wie eiserne Kunst-Gegenstände und Bijouterien neuester Art, erhielten in großer Auswahl und verkaufen solche zu denselben wohlfeilen Preisen wie in der Königlichen Niederlage.

Hübner & Sohn am Ringe N. 43., neben der Naschmarkt-Apotheke in der Berliner Lakier-Fabrik und Eisenguß-Waaren-Niederlage.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 58ster Lotterie und 10ten Kurant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst. Jos. Holschau jun., Blücherplatz nahe am großen Ring.

Gefundener Pfandbrief.

Den 26sten dies. Mts. hat einer meiner Leute in Schweidnitz auf der Straße einen Pfandbrief gefunden. Wer sich dazu als rechtmäßiger Eigenthümer legitimiren und die Höhe desselben so wie die Nummer und das Gut worauf er haftet, angeben wird, kann ihn bei mir nach Erstattung der etwaigen Kosten, und einer angemessenen Belohnung, die ich dem ehrlichen Finder versprochen habe, wieder in Empfang nehmen. Stein in dem Nimptschen Kreise den 30sten Juni 1828. von Stegmann.

Vermiethung.

Zu vermiethen und Term. Michaeli zu beziehen auf dem Blücherplatze eine sehr freundliche Wohnung von 5 Piecen nebst Zubehör, mit und ohne Stallung und Wagenplatz. Näheres Nicolaistraße Nro. 21.

Zu vermiethen.

Familien-Umstände wegen ist eine vor dem Oderthor auf der Mathiasstraße im 2ten Stock belegene, sehr schöne, aus 4 Stuben, Alkove, Küche, Speisekammer, Keller und Bodenraum bestehende, mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung mit Michaelis c. billig zu überlassen. Das Nähere auf derselben Straße Haus No. 16. im ersten Stock zu erfragen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Hardenberg, geheimer Ober-Regierungsrath, von Berlin; Hr. Emrich, Gutsbes., von Liegnitz; Hr. v. Holtei, von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. Szweykowsky, Rector, Hr. Chelmicki, Hr. Lasocki, Hr. Gliszczycki, Hr. Gorsky, Gutsbesitzer, sämmtlich aus Pohlen; Frau Justizräthin Oelsner, von Kalinowitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Bäkmann, Kaufm., von Elberfeld. — Im goldnen Baum: Hr. Ziethen, Tribunals-Secretair, von Greifswalde. — Im Rautenkranz: Hr. Leporin, Apotheker, von Gnadenfrei. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Uechtritz, von Seiffersdorff; Hr. Heinze, Kaufm., von Lauban; Hr. Heynemann, Kaufm., von Schweidnitz; Hr. Grandke, Lieutenant, von Diersdorff. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Andre, Lieutenant, von Moisdorff; Hr. Schwarz, Kaufmann, von Brieg; Frau Majorin v. Kalisch, von Jauer. — Im weißen Adler: Hr. Farthmann, Partikulier, von Schweidnitz. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Sulimirsky, aus Pohlen; Hr. Diebitz, Oberamtm., von Sulau; Hr. v. d. Sloodt, Justiz-Commiss., von Oels; Frau v. Teichmann, von Zessel. — Im rothen Löwen: Hr. Reedich, Kaufm., von Kreuzburg. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Damnitz, von Waltdorff; Herr Gautier, Oberamtmann, von Klein-Wiersewitz. — Im Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Troll, Portraitmaler, von Hirschberg. — Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Matuschka, von Alt-Lässig; Hr. Baron v. Schauroth, von Strehlen; Hr. Baron v. Stosch, von Neobschütz, sämmtl. Hummerei No. 3; Hr. Graf v. Praschma, Major, von Falkenberg, Ritterplatz No. 1; Hr. v. Lindeiner, von Gnadenfrei; Frau v. Garnier, von Kalinow, beide Ritterplatz No. 8; Hr. v. Lasa, von Posen, Altbüsserstraße No. 35; Frau Gräfin v. Solms, von Schieruslawitz, Altbüsserstraße No. 43; Hr. Galle, Kaufmann, von Oppeln, am Rathhaus Nro. 13; Hr. Schlegel, Lieutenant, von Silberberg, Herrenstraße No. 29.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 3. Juli 1828.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.	—	2 Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 26 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 19 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 16 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hirse	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.